



## Menged – Auf dem Weg

Kurzspielfilm, ab 14 Jahren

Regie: Daniel Taye Workou

Produktion: BiraBiro Films, Addis Abeba, Luethje & Schneider Filmproduktion,  
Äthiopien/Deutschland 2006

Kamera: Ian Blumers

Schnitt: Gregorio Sebastio

Musik: Tilahun Gessesse, Shanko

Sprache: Amharisch (Italienisch)

Untertitel: Deutsch, Französisch, Englisch

Dauer: 21 Minuten

Begleitmaterial: Mireille Gugolz

Auszeichnungen: Gläserner Bär der Kurzfilmreihe Kplus (Kinderjury) an der Berlinale 2007  
Poulain d'or für den besten Kurzfilm am FESPACO in Ouagadougou 2007

Themen: Äthiopien, Weltwirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit, Religion und Werte,  
Traditionen und Veränderungen

---

### Inhalt

Viele Wege führen zum Ziel... Ein Vater und sein Sohn sind mit ihrem Esel unterwegs zum entfernten Markt, wo sie einen Sack Getreide verkaufen wollen. Der Vater lässt den ermüdeten Sohn auf dem Esel reiten, er selber geht zu Fuss. Unterwegs begegnen sie verschiedenen Personen, die ihnen Ratschläge bezüglich ihrer Fortbewegungsart erteilen: So rät ein Priester, der Vater solle anstelle des verwöhnten Sohns auf dem Esel reiten; ein Händler ist der Meinung, Vater und Sohn müssten beide zusammen auf dem Esel reiten... Vater und Sohn nehmen alle Ratschläge willig entgegen und befolgen sie – mit ganz unterschiedlichen Resultaten. Nachdem sie alles ausprobiert haben, führt sie eine Einsicht wieder auf ihren eigenen Weg: «Wir hören auf unser Herz und tun das, was wir schon immer getan haben.»

Die Geschichte greift ein traditionelles Volksmärchen auf, von dem sich schon La Fontaine und die Gebrüder Grimm inspirieren liessen. Auf humorvolle Art karikiert der Regisseur Facetten äthiopischer Denk- und Lebensweisen. Dabei spielt er auf das blinde Vertrauen in religiöse Obrigkeiten sowie die unkritische Befürwortung der freien Marktwirtschaft oder auf Fehlinvestitionen einer misslungenen Entwicklungszusammenarbeit an. Der Film ist nicht als dokumentarische Abbildung der Realität zu verstehen, sondern als modernes Märchen; als Parabel für das heutige Äthiopien, ein Land im Übergangsstadium zwischen Tradition und Moderne. Darüber hinaus regt uns der Film an, über unseren eigenen Umgang mit Traditionen und Änderungsvorschlägen nachzudenken.

## Zum Film

Mened wurde bereits mehrfach ausgezeichnet: in Berlin gewann der Film im Jahr 2007 den «Gläsernen Bären» der Kinderjury für den besten Kurzfilm. Auch in Burkina Faso an der FESPACO 2007 wurde der Film mit dem «Goldenen Fohlen» zum besten Kurzfilm gekürt.

Der Regisseur Daniel Taye Workou hat äthiopische Wurzeln und wurde 1969 in Berlin geboren. Sein früheres Engagement in verschiedenen Nicht-Regierungs-Organisationen verbindet er heute mit der Filmarbeit. 2000 drehte er mit «Peace in the Hague» den ersten Dokumentarfilm. Für seinen ersten Kurzfilm Mened wählte Daniel Taye Workou die Umgebung des Dorfes, aus dem sein Grossvater stammt: Buee, südwestlich von Addis Abeba.

Die Aufnahmen in Äthiopien waren – wie der Regisseur selbst beschreibt – eine grosse Herausforderung für das Team: die lange Regenzeit und die immer wieder aufkommenden Stürme haben die Dreharbeiten stark beeinflusst und in die Länge gezogen. Die nachfolgend unerwartet prachtvolle Blütezeit bot der Crew jedoch eine wunderbare Filmlandschaft für die Aufnahmen. Nicht nur durch das Wetter, sondern auch durch die interkulturelle Zusammensetzung des Teams entstanden immer wieder herausfordernde, aber spannende und witzige Situationen. Der wichtigste Schauspieler, der Esel, musste kurz vor den Dreharbeiten ausgewechselt werden, da der ursprünglich gecastete Esel schwanger wurde. So musste sich das Team mit einem störrischen und undressierten Esel zufrieden geben. Der Neue kümmerte sich keinen Deut um den Willen der andern. Lieber legte er sich hin oder suchte am Wegrand nach Fressen. Genau diese «esel-typische» Sturheit verleiht dem Film den notwendigen Humor.

## Hintergrundinformationen

### Zu Äthiopien

Äthiopien liegt im nord-östlichen Teil Afrikas, umgeben von Eritrea, Djibouti, Somalia, Kenia und Sudan. Mit einer Fläche von 1.1 Mio. km<sup>2</sup> ist es das zehntgrösste Land Afrikas. Der Grossteil Äthiopiens wird vom Hochland Abessinien eingenommen. 50 Prozent der Landesfläche liegen über 1'200 m. ü. M., was das Land neben Lesotho zum höchst gelegenen Land Afrikas macht. Die Hauptstadt Addis Abeba liegt mitten im Land auf 2'300 m. ü. M..

**Äthiopien – auch bekannt als Abessinien – wird auch «Wiege der Menschheit» genannt.** Bereits vor rund sechs Millionen Jahren sollen Menschen in diesem fruchtbaren Teil Afrikas gelebt haben. «Lucy» ist einer der bekanntesten weiblichen Frühmenschen aus dieser Region. Ihre Gebeine wurden 1974 von Donald Johanson und Tom Gray in Hadar gefunden und werden auf ein Alter von drei Millionen Jahren geschätzt.

**Heute beheimatet Äthiopien ca. 69 Mio. Menschen.** Ca. 45 Prozent aller Einwohner/-innen sind äthiopisch-orthodoxe Christ/-innen, 40 Prozent sind Muslim/-innen und etwa 5 Prozent der Menschen leben nach Naturreligionen. Die restlichen 6 bis 10 Prozent zählen sich nach Schätzung zu den evangelischen oder katholischen Christen. Gesprochen werden im ganzen Land insgesamt 70 bis 100 Sprachen, wovon Amharisch die offizielle Landessprache ist. Die sprachliche Vielfalt weist auf eine ebenso grosse Vielfalt in ethnischer Hinsicht hin. Etwa 90 ethnische Gruppierungen leben in Äthiopien. Die drei grössten Volksgruppen sind die Oromo, die Amharen und die Tigreer, sie machen zusammen etwas über zwei Drittel der Bevölkerung aus. Das Verhältnis dieser drei Gruppen ist jedoch nach wie vor von Spannungen geprägt. Seit dem 13. Jahrhundert leiteten die christlichen Amharen die Landesgeschäfte. Die Tigreer aus dem Norden, welche sich mit den Eritreern verbunden sahen, wehrten sich jedoch lange gegen diese Herrschaft. 1991 stürzten sie erfolgreich das amharisch geprägte Militärregime von Mengistu Haile Mariam. Auch die Omoren wehrten sich gegen die Herrschaft der Amharen. Sie bildeten in den 70er-Jahren eine Guerilla, die den Kampf gegen die Regierung aufnahm. Der Konflikt flaute mit der neuen Regierung zwar etwas ab, gelöst ist er aber bis heute nicht.

**Die Geschichte** Äthiopien ist geprägt von ethnischen und kriegerischen Spannungen. Bemerkenswerterweise ist Äthiopien aber eines der wenigen Länder Afrikas, das niemals vollständig unter die Kontrolle einer Kolonialmacht gelangte. Die Italiener versuchten zwar mehrere Male mit grausamsten Mitteln, die Herrschaft über Äthiopien zu gewinnen, mussten schliesslich jedoch aufgeben. 1896 schlugen die Äthiopier unter der Führung von Kaiser Menelik II die italienischen Invasoren endgültig zurück. Dieses Ergebnis prägt bis heute das äthiopische Nationalbewusstsein, zumal es der erste afrikanische Sieg über eine europäische Macht war. Einzig Mussolini besetzte zwischen 1935 und 1941 Teile Äthiopiens und wollte seinen Einfluss vom afrikanischen Horn aus über die bestehenden Kolonien Somalia und Eritrea ausdehnen. Sein Erfolg blieb jedoch aus. Auf Kaiser Haile Selassies Regime (1930 – 1974) folgte die berühmte Zeit der kommunistischen Mengistu-Diktatur. Seit dem revolutionären Sturz von Mengistu um 1991 gilt Äthiopien als föderale Republik. Faktisch wird das Land jedoch von einer starken Zentralgewalt regiert, die einer Diktatur näher kommt als einer Demokratie. Staatsoberhaupt ist Präsident Girma Woldegiorgis. Als Regierungschef amtiert Premierminister Meles Zenawi. Bis 1993 bekämpfte Äthiopien die Unabhängigkeit Eritreas. Heute gilt Eritrea als offiziell unabhängiger Staat. Wie ständig erneut aufblühende Grenzkriege zeigen, schwelt der Konflikt jedoch immer noch vor sich hin.

**Die abwechslungsreiche Topografie** und die unterschiedlichen klimatischen Verhältnisse sind Grund für eine unglaublich vielfältige Flora und Fauna. Die Savanne, Feuchtwälder aber auch alpine Berggebiete bieten Lebensräume für unzählige Pflanzen- und Tierarten. Grosse Bäume spielen in Äthiopien eine wichtige Rolle. Viele werden heilig gesprochen und dienen als heiliger Ort oder als «Kirche», andere dienen als Klassen- oder Konferenzraum für wichtige Besprechungen der Dorfleute. Diese Bäume sind mehr und mehr in Gefahr. Die Waldrodung hat in Äthiopien ein dramatisches Ausmass angenommen. Zur Gewinnung von Feuerholz werden in Äthiopien jedes Jahr bis zu 200'000 Hektar Wald gerodet. Durch den ungebremsten Holzeinschlag hat sich der Anteil der Waldfläche seit 1900 von 40 Prozent auf derzeit drei Prozent reduziert. Die Abholzung und daraus entstehenden Wind- und Wasserosionen, die Austrocknung der Böden und die Überweidung haben schwerwiegende Folgen für die Umwelt und die Bevölkerung: Dürreperioden nehmen zu, die Ernährungssicherheit ist nicht mehr gewährleistet, der Bevölkerung drohen Hunger und Armut.

**Äthiopien hat riesige Wasservorkommnisse.** Fast 90 Prozent der Zuflüsse des Nils werden aus äthiopischen Quellen gespeist. Das Problem Äthiopiens liegt folglich nicht darin, dass kein Wasser zur Verfügung ist, sondern darin, dass kein zureichendes Bewässerungssystem vorhanden ist. So fliesst das Wasser ungenutzt durch das Land, wobei höchstens fünf Prozent der bewässerbaren Fläche Äthiopiens genutzt werden.

**Wie Traditionen manchmal dem Kampf ums Überleben weichen müssen,** zeigt die Problematik mit dem Anbau von Teff. Zu jeder traditionellen äthiopischen Mahlzeit gehört die Injera, ein säuerliches, schwammartiges Fladenbrot. Injera wird aus dem Getreide Teff hergestellt, welches als eines der unwirtschaftlichsten Getreide angesehen wird. Für einen relativ geringen Ertrag benötigt es eine sehr grosse Anbaufläche. Der Ertrag von Weizen oder Mais wäre auf einer gleichen Fläche vier- bis achtmal grösser. Ausserdem beansprucht Teff den Boden sehr stark und führt bei zu grossflächigem Anbau zu schwerwiegenden Bodenerosionen. Das Festhalten an den traditionellen Essgewohnheiten hat in diesem Fall bei der stetig ansteigenden Bevölkerungszahl negative Auswirkungen auf die Lebenssituation der Bevölkerung. Hilfsorganisationen versuchen darum, die Bevölkerung zur Verwendung von Mehlmischungen oder von Alternativ-Getreiden zu überzeugen. Das Getreide Triticale zum Beispiel hat eine viermal höheren Ertrag als Teff, wächst im Gegensatz zu Weizen viel besser in der Höhe und hat sogar einen höheren Ernährungswert.

**Der Minnesang und das Geschichten-Erzählen** haben in Äthiopien eine lange Tradition und sind bis heute weit verbreitet im Land. Noch immer drehen die Gesellschaftssänger/-innen, sogenannte Asmaribeits, ihre Runden in den Lokalen. Die Sänger/-innen erzählen musikalisch traditionelle Geschichten und Verse, während sie sie mit Aktualitäten und Sprüchen über die Anwesenden anreichern. Jede/-r kann den Singenden einen Auftrag geben, sei es, dass man jemandem eine Liebeserklärung überreichen möchte oder einer Nachbarin eins auswischen will; die Asmaribeits übernehmen die Kommunikationsrolle auf humorvolle Art. Aufgrund der modernen und schnelllebigen gesellschaftlichen Entwicklung ist dieser Beruf jedoch langsam aussterben. Die Leute schauen lieber fern und lassen sich von den Eindrücken der modernen Welt berieseln. Weltweit sind 70 % der Bevölkerung, die unter der Armutsgrenze leben, Frauen. **Auch in Äthiopien tragen die Frauen die Hauptlast der Armut.** Die äthiopische Verfassung räumt den Frauen zwar die gleichen Rechte wie den Männern ein. Im Alltag werden die Frauen jedoch nach wie vor weitgehend benachteiligt. Noch immer ist in ländlichen Regionen die Tradition stark verbreitet, dass nur die Söhne in die Schule gehen dürfen. Die Mädchen müssen im Haushalt helfen und auf oft stundenlangen Märschen Wasser und Brennholz heranschleppen. Diese Arbeiten sind körperlich sehr anstrengend und zeichnen die Mädchen und Frauen stark in ihrem Leben. Die Stellung der Frau in der äthiopischen Gesellschaft ist häufig eine tiefere als die des Mannes. Viele Frauen werden schon als junge Mädchen im Alter von 12 oder 13 Jahren an einen Mann verheiratet und sind dazu bestimmt, möglichst viele Kinder auf die Welt zu bringen. Das Gebären eines Kindes ist für viele jedoch ein grosses Risiko. Schätzungsweise 70 Prozent aller Äthiopierinnen werden gesetzeswidrig beschnitten. Viele von ihnen leiden massiv unter den Folgen der Genitalverstümmelung. Nach Schätzungen von Menschenrechtsorganisationen stirbt gar jedes dritte Mädchen an den Folgen der Genitalverstümmelung.

#### **Zur Entwicklungszusammenarbeit**

Seit über dreissig Jahren sind viele Entwicklungsorganisationen in Äthiopien tätig, das zu einem der ärmsten Länder der Welt zählt. Auf Äthiopien aufmerksam wurde die öffentliche Welt vor allem in den 80er Jahren: Aufgrund der langanhaltenden Dürreperiode von 1984 und 1985 hatten neun Millionen Menschen in den nördlichen und östlichen Provinzen mit einer Hungersnot zu kämpfen. Die Nahrungsmittelhilfe kam jedoch für etwa eine Million Menschen zu spät. Die grosse Hungerkatastrophe ist neben den klimatischen Bedingungen hauptsächlich auf die Fehlnutzung des Bodens zurückzuführen. Die jahrzehntelange, unkontrollierte Abholzung des Waldbestandes hinterliess kahle Bergkuppen und enorme Umweltschäden und Erosionen, was eine genügende Ernte verhinderte. Ausserdem hatten 20 Jahre Krieg das Land wirtschaftlich fast völlig ausgeblutet, sodass finanzielle Mittel und ein gut funktionierendes Wirtschafts- und Politsystem fehlten.

**Die erschwerten Lebensbedingungen in andern Teilen dieser Welt betreffen nicht nur jene, die direkt darunter leiden, sondern die gesamte Weltbevölkerung.** Die Folgen von Ungleichheit und Armut wie zum Beispiel Umweltzerstörung, Bevölkerungsarmut und Landflucht beeinflussen die Zukunft von uns allen. Wenn im Überlebenskampf fruchtbare Böden geschöpft und tropische Regenwälder zerstört werden, kann das verheerende negative Auswirkungen auf das globale Klima haben. Die Flucht von den peripheren Gebieten in die Zentren hat ein massives Bevölkerungswachstum in den Städten zur Folge und führt zu einer Zersiedelung und Überbeanspruchung des Bodens und anderer natürlicher Ressourcen. Die Ressourcen der Welt, auf die auch die reichen Länder angewiesen sind, werden so immer knapper.

**Der Verantwortung zum Handeln darf sich niemand entziehen,** weder die Industrie- noch die Entwicklungsländer. Internationale Entwicklungszusammenarbeit muss Massnahmen für eine nach-

haltige Entwicklung auf der ganzen Welt im Visier haben. Die Entwicklungszusammenarbeit wird in vielen Ländern vom Staat, wie auch von internationalen Organisationen (z.B. WTO, OECD, etc.) und von privaten Institutionen (NGOs oder Privatwirtschaft) geführt. Die NGOs (Non-Governmental Organizations/Nicht-Regierungs-Organisationen) decken in Äthiopien ein breites Spektrum der Entwicklungszusammenarbeit ab. Diese Organisationen funktionieren unabhängig von staatlichen Stellen und handeln grundsätzlich ohne Gewinnorientierung.

Viele NGOs leiten in Äthiopien – und in anderen Teilen der Welt – Entwicklungsprojekte nach dem Grundsatz «**Food for Work**». Für den Erhalt von Nahrungsmitteln soll sich die Bevölkerung beispielsweise am Bau einer Strasse oder eines Bewässerungssystems, o.ä. beteiligen. Diese Idee entstand mit dem Gedanken, dass die Bevölkerung etwas für erhaltene Hilfe tun soll, um eine Abhängigkeit von frei verteilten Nahrungsmitteln zu verhindern. Anstelle einer so «erlernten Hilflosigkeit» soll sich auf diese Weise der Glaube an die eigene Wirksamkeit entwickeln. Nach Meinung vieler Entwicklungsorganisationen liefert die Überzeugung, dass man etwas für die Verbesserung der eigenen Lebenssituation tun kann, die Grundlage für jede Entwicklung eines Landes. In der Fachsprache wird dieser Prozess auch Empowerment genannt. Die «Food for Work»-Programme sind jedoch auch umstritten, da damit teilweise Arbeiten verbunden sind, welche weniger an den Bedürfnissen der einheimischen Bevölkerung orientiert sind, sondern sich viel mehr nach den Möglichkeiten und Interessen der Hilfsorganisationen richten.

### **Zu Werten und Normen – Tradition und Moderne**

Was ist gut und richtig? Was ist böse und verwerflich? Wie sollen sich die Menschen verhalten, damit sie ein gutes Leben führen? Von welchen Werten ist mein Denken und Handeln geleitet? Nach welchen Normen richte ich mich in meinem Leben? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die Ethik. Sie untersucht die Logik des menschlichen Handelns und deren Begründbarkeit.

Die Ethik unterscheidet zwischen Werten und Normen. **Werte** geben eine allgemeine Zielorientierung für grundlegende Lebensrichtungen an (z.B. Annahme der Gleichwertigkeit aller Menschen). **Normen** geben eine konkrete Handlungsorientierung an. Sie sagen, was man tun soll und was man nicht tun soll (zum Beispiel «Du sollst nicht töten.»). Normen sind konkrete Regeln, sittliche Gebote oder Verbote, die einer Gruppe als Grundlage für eine Rechtsordnung dienen können. Eine Norm ist nie wertneutral, sie bestimmt, was «richtig» und «falsch» ist.

**Kultur** bezeichnet eine Gruppe, welche bestimmte Wertvorstellungen und Normen teilt. Die Kultur, oder kulturelle Gruppe, zu der man sich zählt, bietet so gesehen ein Orientierungsmuster für das eigene Handeln. Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe kann durch verschiedene Aspekte gekennzeichnet sein; die gleiche Nationalität, die Religion, die Schicht oder aber auch das Alter oder einfach ein gemeinsames Hobby können eine Gruppe definieren.

In jeder kulturell einheitlichen Gruppe gelten bestimmte Regeln, an die man sich schon lange hält und die man immer in gleichem oder ähnlichem Stil umsetzt: **Traditionen** (z.B. Jedes Jahr zur Weihnachtszeit den Weihnachtsbaum schmücken). Traditionen können sich über die Zeit aber auch verändern. Früher war es beispielsweise üblich, dass der Mann bei seinen künftigen Schwiegereltern um die Hand ihrer Tochter anhielt. Heute scheint diese Sitte in Schweizer/Österreicher/Deutschen Familien eher veraltet. Auch aufgrund von äusseren Umständen oder technischen Errungenschaften entwickeln sich gewisse Verhaltensregeln weiter. Früher hat man sich lange im Voraus für ein Treffen an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit verabredet und dies eingehalten. Heute werden Verabredungen häufig sehr spontan über das Handy organisiert, oder in letzter Minute wird das Treffen auf einen anderen Ort und Zeitpunkt verschoben.

## Lernziele

- Kenntnisse über Äthiopien und das Leben der Bevölkerung
- Kritische Betrachtung der Entwicklungszusammenarbeit
- Auseinandersetzung mit traditionellen und modernen Werten einer Gesellschaft
- Reflexion eigener und fremder Werte und Normen; Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten für den Umgang mit Ratschlägen von andern.

## Didaktische Impulse

### Impuls 1

#### Äthiopien – Land und Leute (3 Lektionen)

*Vorbereitend zum Film (70 Minuten)*

1. **Bild Nr. 1** (siehe Kopiervorlage Fotos oder Fotogalerie im Videoteil) zeigen. Frage an die Klasse: Was ist auf dem Bild zu sehen? In welchem Land oder in welcher Region könnte dieses Bild aufgenommen worden sein? Warum? Mündliche Assoziations-Runde (Frage: Was kommt euch bei ... in den Sinn?) zu den erwähnten Ländern machen und notieren.
2. Eine schriftliche Assoziations-Runde zu Äthiopien machen. Alle notieren sich Antworten zu folgenden Fragen. Ziel ist, soviel Stichwörter wie möglich auf das Blatt zu schreiben, unabhängig davon, ob sie der Realität entsprechen oder nicht. Fragen: Was kommt euch in den Sinn, wenn ihr an Äthiopien denkt? Welches Klima herrscht dort? Wie sieht die Landschaft aus? Was kommt euch in den Sinn, wenn ihr an die Menschen in Äthiopien denkt? Wie sehen sie aus? Was machen die Menschen in ihrem Alltag? Was kommt euch in den Sinn wenn ihr an die Wirtschaft & Politik Äthopiens denkt? Etc.  
Anschliessend Information geben, dass das Bild Nr. 1 in Äthiopien aufgenommen wurde. Diskussion: Erstaunt diese Tatsache? Weshalb (nicht)?
3. In Kleingruppen zu Äthiopien recherchieren: Pro Gruppe einen Bereich wählen: Geografie, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit, Religion und Ethnien (siehe Weiterführende Lernmedien und Links).  
Anregende Fragen: Wo liegt Äthiopien? Wie ist das Klima? Welche Stellung hatte Äthiopien früher? Wie sah Äthiopien während der Kolonialzeit aus? Was findet ihr über die Bevölkerung Äthiopiens heraus? Welche Religionen werden gelebt? Welche Sprachen werden gesprochen? Wie lässt sich die wirtschaftliche Situation von Äthiopien beschreiben? Wie hat sich Äthiopien wirtschaftlich entwickelt? Was findet ihr heraus über die Entwicklungszusammenarbeit in Äthiopien? Welche Organisationen sind/waren (wann) anwesend? Etc.
4. Ein Plakat gestalten. Dem Plenum vorstellen. Evtl. durch Input der Lehrperson ergänzen. Das Erarbeitete mit den Assoziationen vergleichen.

*Film schauen (21 Minuten)*

*Nachbereitend zum Film (45 Minuten)*

1. Im Plenum: Diskussion über die Grundaussage des Films. Was ist passiert? Was will der Regisseur mit dem Film sagen? Wie gefällt der Film? Warum (nicht)?
2. **Arbeitsblatt 1** ausfüllen. Danach wählt jede/-r Zeichner/-in von den verschiedenen Varianten, wie der Esel geführt, geritten oder getragen wird, eine aus und begründet ihre/seine Wahl vor dem Plenum. Kurze Diskussion.
3. **Arbeitsblatt 2** (auf A3-Format kopieren) ausfüllen. Dazu den Film evtl. ein zweites Mal anschauen und jeweils nach den entscheidenden Szenen den Film kurz anhalten. Für die erste Zeile die selber gezeichneten Bilder von Arbeitsblatt 1 verwenden (ausschneiden und aufkleben).

4. Diskussion im Plenum: Warum haben die Personen die entsprechende Variante vorgeschlagen? Was wollten sie damit sagen? Welche Bereiche werden von den jeweiligen Personen vertreten (z.B. Religion, Wirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit, etc.)? Worauf spielt der Regisseur in den einzelnen Bereichen an?  
Evtl. Ergänzungen durch die Lehrperson (vgl. auch Hintergrundinformationen).

## Impuls 2

### Märchen – Werte und Normen (2 bis 3 Lektionen)

#### *Vorbereitend zum Film (30 Minuten)*

1. Jede/-r Schüler/-in erinnert sich an ein Märchen, ein Gleichnis oder eine Fabel.
2. In Kleingruppen: Sich austauschen über die Märchen, Sagen oder Fabeln. Eine Geschichte auswählen und darin die Hauptaussage oder eine andere zentrale Aussage herausarbeiten. Mit der Aussage den Satz «Und die Moral von der Geschichte, ....» ergänzen und auf ein Blatt Papier schreiben. Die Blätter im Raum aufhängen.
3. Diskussion: Wer entdeckt eine Moral, die er/sie mit dem eigenen Leben verbinden kann?

#### *Film schauen (21 Minuten)*

Information an die Gruppe: Die Geschichte des Films basiert auf einem traditionellen Volksmärchen.

#### *Nachbereitend zum Film (45–75 Minuten)*

1. Diskussion im Plenum – oder schriftlich in Zweiergruppen – einen Vorschlag formulieren: Welches ist die Hauptaussage (Moral) dieser Geschichte? Abstimmung: Wer stimmt dieser Aussage zu? Wer nicht? Weshalb? Welches sind andere wichtige Aussagen, die im Film aufgegriffen werden und über «richtig» oder «falsch» entscheiden?
2. Im Film die Werte und Normen bzw. Ratschläge, mit welchen der Vater und der Sohn konfrontiert werden, suchen und notieren. Diskussion: Warum halten die beiden sich (nicht) daran? Wann und warum entscheiden sie, sich (nicht) an die Normen zu halten? Welches sind die Folgen ihres Handelns?
3. **Arbeitsblatt 3** individuell ausfüllen.
4. In Kleingruppen: die Werteprofile vergleichen. Diskussion: Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten ergeben sich in der Gruppe? Weshalb? In welchen Bereichen oder Situationen könnten sich Probleme ergeben, wenn sich die Werte von zwei oder mehreren Personen unterscheiden, die näher miteinander zu tun haben? Weshalb?
5. Das Werteprofil von einer Person ausfüllen lassen, von der man denkt, sie/er sei ganz anders als man selbst. Analyse: Wo hat sich die Vermutung (nicht) bewahrheitet? Zu den interessanten Punkten die Person interviewen: Weshalb ist Dir/Ihnen dieser Aspekt (nicht) wichtig? Die Ergebnisse im Plenum zusammentragen und diskutieren.

Ergänzender Auftrag: Einen ganzen Tag mit «offenen Augen» durch die Welt gehen und nach Zeichen von gesellschaftlichen Normen in unserem Alltag suchen. Sammeln und im Plenum zusammentragen. Diskussion: An welche Normen/Regeln halte ich mich (gerne oder nicht gerne)? An welche Normen halte ich mich nicht? Weshalb? Welchen Sinn machen diese Normen?

## Weiterführende Anregungen

### Leben in Äthiopien

- *Alltag*: Vom eigenen Alltag 5 Bilder machen und auf ein Plakat kleben. Zu jedem Bild zwei bis drei Sätze schreiben, die vom eigenen Alltag erzählen. Eine kleine Ausstellung mit den Plakaten veranstalten. Unter [www.ethioplives.net./](http://www.ethioplives.net/) recherchieren, wie verschiedene Äthiopierinnen und Äthiopier ihren Alltag präsentieren. Diskussion: Was fällt uns bei den Äthiopier/-innen auf? Vergleich mit dem eigenen Alltag. Ist die eigene Gruppe repräsentativ für das Leben im eigenen Land? Welche Lebensweisen gibt es bei uns auch noch (verschiedene Schichten, Berufsgruppen, Nationalitäten, etc.)? Anmerkung zum Ziel der letzten Überlegung: Schüler/-innen sollen realisieren, dass es wie in der Schweiz auch in Äthiopien unterschiedliche Lebensweisen gibt.
- *Äthiopier/-innen erzählen*: Falls möglich, Kontakte zu Äthiopier/-innen suchen (über lokale äthiopische Vereine, Botschaft, etc.) und eine Begegnung mit Fragerunde organisieren. Fragen: Wie sah/sieht ihr Alltag in Äthiopien aus? Was prägt jemanden, der in Äthiopien aufwächst? Wie unterscheidet sich das Leben in Äthiopien vom Leben in der Schweiz/Österreich/Deutschland? Was hat Sie am meisten erstaunt, als Sie das erste Mal in die Schweiz/Österreich/Deutschland kamen? Evtl. den Film mit diesen Personen anschauen und gemeinsam diskutieren.
- *Die Last der Frauen*: Den Film anhalten bei Kapitel 3. Diskussion: Was meint die Frau mit dem Satz «In diesem Land liegt die ganze Last auf dem Rücken der Frauen und Kinder.»? Von welchen Lasten ist die Rede? Recherche: Wie sieht die Lebenssituation der Frauen in Äthiopien aus? Welche Lasten hat eine Frau in unserer Gesellschaft zu tragen? Welche Lasten tragen die Männer in unserer Gesellschaft? Wie unterscheidet sich die Lebenssituation von Menschen in Äthiopien wohl von unserer Lebenssituation?
- *Eselsgedanken*: **Arbeitsblatt 4** kopieren und an alle austeilen. Unter jedes Bild die Gedanken des Esels schreiben. Eine Ausstellung mit den Eselsgedanken machen.

### Wirtschaft

- *Weltwirtschaft*: **Bild Nr. 2** (siehe Kopiervorlage Fotos oder Fotogalerie im Videoteil). Bild betrachten und beschreiben: Was ist auf dem Bild zu sehen? Welche Informationen gibt dieses Bild (z.B. über den Händler, über die Situation im Land, über die wirtschaftliche Situation im Land, über die Arbeitsbedingungen, über die Lebenssituation im Land, etc.)? Welche Schlüsse ziehen wir daraus?
- *Wirtschaftliche Ausbeutung*: Den Film anhalten bei Kapitel 2. Diskussion: Was meint der Vater mit dem Satz «Friss nicht das Korn fremder Leute, du dummer Esel!»? Wer ist gemeint? Weshalb macht der Vater diese Aussage?
- *Sprichwörter*: Hinweisen auf das Sprichwort «Friss nicht die Körner eines anderen.» (Kapitel 2) Individuell: Verschiedene Sprichwörter sammeln. Jedes auf ein Blatt Papier schreiben und im Raum aufhängen. Im Plenum: Deren Bedeutungen erörtern. In Kleingruppen: Ein Sprichwort theatralisch darstellen, die andern versuchen, es zu erraten. Jede Gruppe, die ein Sprichwort erraten hat, erhält einen Punkt. Punktesieger/-innen werden zu «Sprichwort-Professor/-innen» gekrönt.

### Entwicklungszusammenarbeit

- *Entwicklungszusammenarbeit I*: Das Gespräch zwischen den beiden Frauen im Auto nochmals anschauen (Kapitel 3). Worauf spielt der Regisseur an mit dem Dialog, den die Frauen bezüglich der Pipelines führen? Was wären die Folgen, wenn Entwicklungszusammenarbeit heute tatsächlich so verlaufen würde?
- *Entwicklungszusammenarbeit II*: Recherchieren im Internet: Welche Art von Entwicklungszusammenarbeit macht die Schweiz/Österreich/Deutschland in Äthiopien? Welche Grundsätze verfolgt die Schweizer/Österreicher/Deutsche Entwicklungszusammenarbeit? Welches sind Stärken und Schwächen der Entwicklungszusammenarbeit? (Links und Literatur siehe unten)



- *Entwicklungszusammenarbeit III*: Recherchieren: Was ist Entwicklungszusammenarbeit? Was ist Entwicklungspolitik? Was für unterschiedliche Arten von Entwicklungszusammenarbeit gibt es? (Stichworte: Güter-Transfer, Technologie-Transfer, Know-How-Transfer, Strukturanpassungsprogramme, Bildungsprogramme, Gender/Empowerment von Frauen, Good Governance, Korruptionsbekämpfung, Demokratieförderung, Partizipation, Hilfe zur Selbsthilfe, etc.) Welches sind ältere Methoden und welches sind jüngere Methoden? Welches sind die Nutzen und Gefahren der jeweiligen Methode bzw. der Entwicklungszusammenarbeit generell? Was haben die verschiedenen Ansätze für Konsequenzen für die Geber(länder) bzw. für die Empfänger? Nachhaltige Entwicklung: Eigene Ideen entwickeln: Was könnte im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung (soziale, ökologische und ökonomische Dimension) ein sinnvolles Projekt für Entwicklungszusammenarbeit sein? Ev. verschiedene bestehende Entwicklungsprojekte auf ihre Nachhaltigkeit hin analysieren und bewerten.
- *Food for Work*: Recherchieren im Internet oder ein Gespräch mit Expert/-innen führen und Ergebnisse notieren: Was ist «Food for Work»? Was ist die Idee dieser Kampagne? Welche (Schweizer/Österreicher) Organisationen führen «Food for Work»-Programme? Welches sind die Stärken und Schwächen solcher Programme? Zum Film: Läuft das Projekt in Äthiopien, von welchem die zwei Frauen im Film sprechen, nach der Grundsatz-Idee der «Food for Work»-Programme? Warum (nicht)? (Links & Literatur siehe unten)
- *Fair-Trade*: Ausgehend von der Szene mit dem Händler (Kapitel 2). Diskussion: Wie sehr betrifft uns die Lebenssituation in Äthiopien? Welche Möglichkeiten haben wir, die Lebenssituation und wirtschaftliche Lage der Bevölkerung eines armen Landes zu verbessern? Input der Lehrperson über die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes, welches von Exportgütern (z.B. Reis, Erdnüsse, Zucker) abhängig ist. Evtl. ein Fair-Trade-Produkt mitbringen. Recherche im Laden: Nach Fair-Trade-Produkten suchen. Recherche im Internet: Was bedeutet Fair-Trade? Welche Bestimmungen haben die einzelnen Fair-Trade-Firmen?

### Religion

- *Religion I*: Szene mit dem Priester nochmals schauen (Kapitel 1). Umfrage: Welcher Religion gehört dieser Mann an? Woran ist das zu erkennen? Was erstaunt in dieser Begegnung? Wie könnte diese Begegnung bei uns aussehen? Die Szene theatralisch nachstellen. Je nach Zusammensetzung der Schüler/-innen evtl. in unterschiedlichen Religionen. Wo würde diese Diskussion stattfinden? Wie würden wir reagieren auf den Rat eines Priesters?
- *Religion II*: Recherche in Kleingruppen: Welche Religionen werden in Äthiopien gelebt? Welches sind die markantesten Objekte dieser Religionen (z.B. Bibel, Kreuz, Kirche, Koran, Tora, etc.). Im Plenum gemeinsam eine Übersichtstabelle erstellen zu jeder Religion (z.B. Gebetshaus, Gebetsbuch, wichtige Reliquien, Gebetssprüche, etc.).
- *Orthodoxe Kirche*: Szene mit dem Priester nochmals schauen (Kapitel 1). Diskussion: Worauf spielt der Regisseur an mit der Frage des Priesters an den Vater, ob er die Regeln des Fastens respektiert? Evtl. recherchieren: Welches sind die Werte, die die orthodoxe Kirche vertritt? Welches sind die Regeln des Fastens in der orthodoxen Kirche? (Links siehe unten)
- *Autorität*: Szene mit dem Priester nochmals schauen (Kapitel 1). Meinungsumfrage: Ist es gerecht, wenn der Vater reitet? Warum (nicht)? Diskussion: Warum rät der Priester dem Vater, selber auf dem Esel zu reiten und den Jungen laufen zu lassen? Worauf spielt der Regisseur mit dieser Szene an (z.B. Glauben an die elterliche und kirchliche Autorität)?

**Werte, Normen, Traditionen**

- *Werte und Normen*: Je ein Plakat für «Priester», «Händler», «EZA-Frauen» gestalten. Frage: Welche Normen vertreten die Personen? Welche Werte liegen den Normen jeweils zugrunde? Im Plenum: Wie unterscheiden sich die Werte und Normen der einzelnen Vertreter/-innen? Welches ist die eigene Meinung dazu?
- *Werte und Normen des Vaters*: Herausfinden, welches die Grundwerte des Vaters sind. Was ist ihm wichtig im Leben? Welchen Normen folgt er? Wie verändert sich seine Haltung gegenüber den Normen, die ihm aufgedrängt werden?
- *Altbewährtes und/oder das eigene Herz*: Wettbewerb: Wer findet im Film die Stelle, die man mit dem Sprichwort «Altbewährtes hält am längsten» übersetzen könnte (Kapitel 4: «Wir machen es wie immer: Wir hören auf unseren Kopf, folgen unserem Herz und dem, was uns unsere Vorfahren gelehrt haben»)? Abstimmung: Wer stimmt der Aussage des Vaters zu? Wer ist dagegen? Diskussion: Begründungen für die Zustimmung oder Ablehnung.
- *Eigene Traditionen*: Im eigenen Umfeld (Familie, Verwandte, Bekannte) erforschen, welche Traditionen noch gelebt werden. Einen Gegenstand mitbringen, der diese Tradition symbolisiert. Zu jedem Gegenstand eine kleine «Museums-Tafel» (Kurzinformation zum Gegenstand) schreiben. Eine Führung im «Museum der Traditionen» veranstalten. Jede Person äussert sich kurz zu ihrem Gegenstand.
- *Meine Kultur*: Hinweis: Die eigene Kultur ist immer auch Spiegelbild dafür, was man selber als Normalität ansieht oder lebt. Auftrag: Jede/-r versucht, seine eigene Kultur in fünf Bildern mit der Fotokamera festzuhalten. Eine Vernissage veranstalten.
- *Schweizer/Österreicher Kultur*: Ergänzung zu «Meine Kultur». Fünf Bilder machen, die «Schweizer/Österreicher Kultur» abbilden. Diskussion: Was macht Schweizer/Österreicher Kultur aus? Was gehört dazu? Was nicht? Warum? Wie unterscheiden sich die Bilder der «Schweizer/Österreicher Kultur» von «meiner Kultur»? Warum?
- *Veränderungen*: Szene mit dem Priester nochmals schauen (Kapitel 1). Diskussion: Weshalb küsst der Junge das Kreuz nicht richtig? Worauf spielt der Regisseur mit dieser Szene an? Im Gespräch mit Eltern und Grosseltern herausfinden, welche Bräuche und Traditionen sich verändert haben. Ergünden weshalb. Im Plenum austauschen.
- *Handlungsoptionen I*: Den Film zwei Mal schauen. Beim zweiten Mal rufen die Schüler/-innen «Stop», wenn sie das Gefühl haben, hier hätte jemand anders reagieren können. Die Handlungsoption für sich notieren (nicht mitteilen). Nach dem Film Kleingruppen formieren. In der Kleingruppe: Die Stop-Ideen gegenseitig austauschen. In der Gruppe eine Idee wählen und diese in eine Szene umsetzen. Dem Plenum vorspielen. Reflexion: Wer kennt Situationen, in der sie/er ähnlich reagiert hat?
- *Handlungsoptionen II*: Eine Gruppe von Freiwilligen spielt den Film in einem Theaterstück nach (max. 10 Minuten). Während der Übungszeit überlegen die andern, wo sie im Film anders reagiert hätten (in der Rolle des Vaters oder Sohns). Die Theater-Gruppe spielt das Stück zwei Mal vor. Beim zweiten Mal dürfen die Zuschauer/-innen «Stop» rufen und ihre Reaktions-Ideen preisgeben. Die Schauspieler/-innen spielen nun die entsprechende Szene nochmals, jedoch mit der gewünschten Reaktions-Idee. Alternative: Wer «Stop» ruft, spielt gleich selber mit, bzw. ersetzt eine/-n der Schauspieler/-innen. Wichtig: Jemand (z.B. die Lehrperson) übernimmt die Moderation.

---

## Weiterführende Lernmedien

- Äthiopien (Länderheft mit Hintergrundinformationen). Deutsche Welthungerhilfe, 2005
- Äthiopien verstehen (Heft mit Hintergrundinformationen). Studienkreis für Tourismus und Entwicklung, 2006
- Entwicklungsländer im Wandel – Leben in einer Welt (Buch mit Hintergrundinformationen und Arbeitsanregungen). Arno Kraus, Norbert von der Ruhren, 2007
- Entwicklungsländer. Entwicklungspolitische Grundlagen und regionale Beispiele (Buch mit Hintergrundinformationen). Fred Scholz, 2006
- Entwicklung (Fotomappe). Renate Schneider, Birgit Mbwisi-Henköl, 2000
- Arme Welt – Reiche Welt (Heft mit Hintergrundinformationen und Arbeitsanregungen). Wilfried Korby, 2005
- DEZA. Der Zukunft verpflichtet (DVD mit Kurzporträt). DEZA, 2005
- Millenniumsziele. Für eine bessere Welt. (Informationsmappe). Michael Netzhammer, 2007
- Atlas der Globalisierung (Buch und CD-Rom mit Hintergrundinformationen und Arbeitsvorlagen). Le Monde diplomatique/taz Verlags GmbH, 2007
- Zusammen leben. Wertevielfalt (Arbeitsheft für Schüler/-innen mit Begleitmittel). Carles Cornu, Miryam Eser Davolio. Pestalozzianum, 2004
- Projekt Leben. Ethik für die Oberstufe (Buch mit Hintergrundinformationen). Eva Jelden, Matthias Jung, 2001

---

## Links

[www.wfp.org/german/](http://www.wfp.org/german/) – Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen  
[www.deza.ch](http://www.deza.ch) – Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Schweiz  
[www.oeza.at](http://www.oeza.at) – Österreichische Entwicklungszusammenarbeit  
[www.millenniumscampaign.de](http://www.millenniumscampaign.de) – UN Millenniumskampagne, Deutschland  
[www.wto.org](http://www.wto.org) – Welthandelsorganisation, international, Sitz in Genf  
[www.oecd.org](http://www.oecd.org) – Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung  
[www.heks.ch](http://www.heks.ch) – Hilfswerk der evangelischen Kirchen Schweiz  
[www.helvetas.ch](http://www.helvetas.ch) – Schweizer Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit  
[www.vernunft-schweiz.ch](http://www.vernunft-schweiz.ch) – Neutrale Informationsplattform zur Schweizer Politik  
[www.welthungerhilfe.de](http://www.welthungerhilfe.de) – Deutsche unabhängige Hilfsorganisation  
[www.ethotc.org/EOC/index.cfm](http://www.ethotc.org/EOC/index.cfm) – offizielle Seite der äthiopisch-orthodoxen Kirche (engl.)  
[www.ada.gv.at](http://www.ada.gv.at)  
[www.globaleverantwortung.at](http://www.globaleverantwortung.at)  
[www.fairtrade.at](http://www.fairtrade.at)  
[www.frauensolidaritaet.org](http://www.frauensolidaritaet.org)

---

**Adressen/Bezugsquellen**

Fachstelle «Filme für *eine* Welt»  
Monbijoustrasse 31, Postfach 6074, CH-3001 Bern  
Tel. +41 (0)31 398 20 88, Fax +41 (0)31 398 20 87  
[www.filmeeinewelt.ch](http://www.filmeeinewelt.ch), [mail@filmeeinewelt.ch](mailto:mail@filmeeinewelt.ch)

Stiftung Bildung und Entwicklung  
Monbijoustrasse 29, Postfach 8366, CH-3001 Bern  
Tel. +41 (0)31 389 20 21, Fax +41 (0)31 389 20 29  
[www.globaleducation.ch](http://www.globaleducation.ch), [verkauf@globaleducation.ch](mailto:verkauf@globaleducation.ch)

BAOBAB, Weltbilder Medienstelle  
Berggasse 7, A-1090 Wien  
Tel: +43 (0)1 319 30 73, Fax: +43 (0)1 319 30 73-290  
[www.baobab.at](http://www.baobab.at), [service@baobab.at](mailto:service@baobab.at)



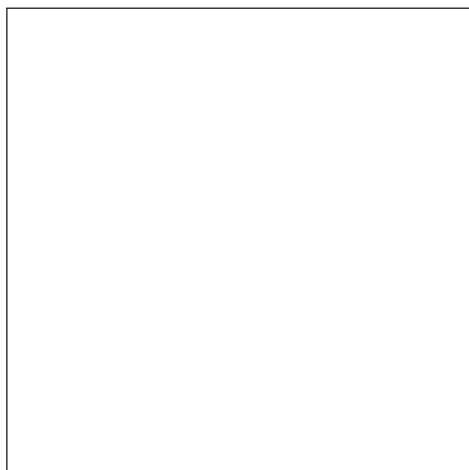
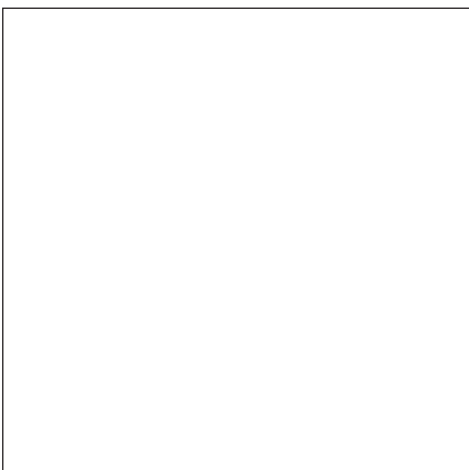
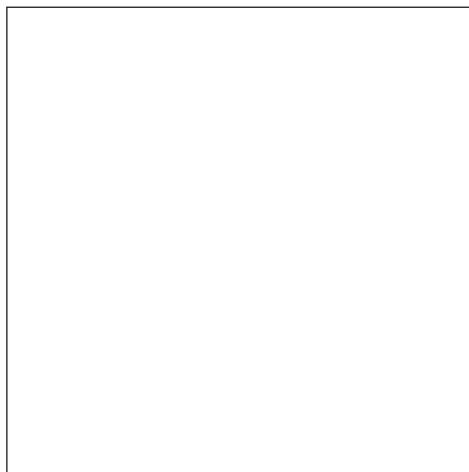
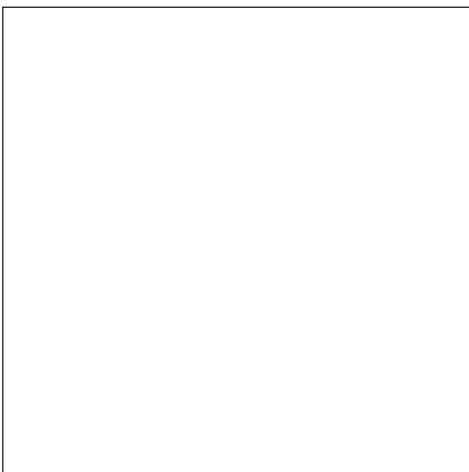
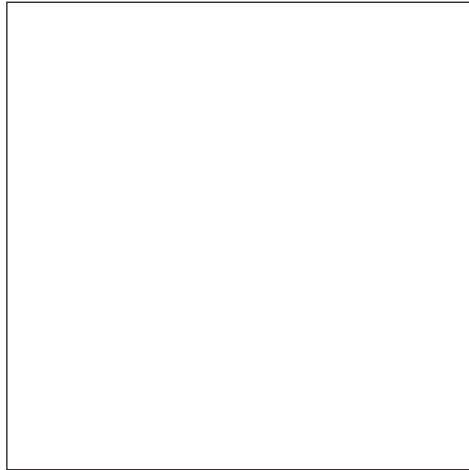
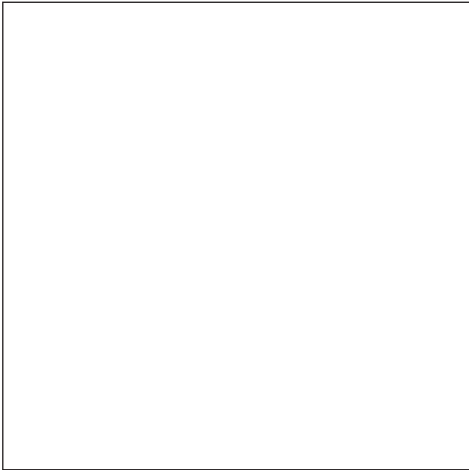
Bild Nr. 1



Bild Nr. 2

## Wie gehen der Vater, der Sohn und der Esel zum Markt?

Zeichne in die Quadrate die Varianten, wie der Vater, der Sohn und der Esel zum Markt gehen.  
Überlege dir, was der Vater, der Sohn und der Esel wohl in dieser Situation denken oder fühlen.



**Wichtige Aussagen**

(vergrössern um 141 %)

	Priester	Händler	Frauen der Entwicklungszusammenarbeit	Vater
Welchen Vorschlag (im Bezug auf den Esel) machen die Personen?				
Welche wichtige Aussage machen diese Personen?				
Was haben die Personen mit ihren Aussagen gemeint?				
Welcher Bereich wird durch die Personen vertreten?				

## Mein Werteprofil

Fülle dein eigenes Werteprofil aus:

Entscheide auf einer Skala von 1 bis 7, wie wichtig dir die angegebenen Bereiche sind (1 = unbedeutend, 7 = unverzichtbar).

Mach für jeden Entscheid ein Kreuz an entsprechender Stelle. Verbinde die Kreuze mit einer Linie, wenn du alle Kreuze gemacht hast.

	1	2	3	4	5	6	7
<b>Religiosität</b>	.	.	.	.	.	.	.
<b>Partnerschaft</b>	.	.	.	.	.	.	.
<b>Einbindung in die Familie</b>	.	.	.	.	.	.	.
<b>Viele Freunde</b>	.	.	.	.	.	.	.
<b>Umweltschutz</b>	.	.	.	.	.	.	.
<b>Gesetzeskonformität</b>	.	.	.	.	.	.	.
<b>Viel Geld</b>	.	.	.	.	.	.	.
<b>Unabhängigkeit</b>	.	.	.	.	.	.	.
<b>Kreativität</b>	.	.	.	.	.	.	.
	1	2	3	4	5	6	7



## Eselsgedanken

Schreibe zu jedem Bild ein Paar Gedanken, die der Esel in diesem Moment haben könnte.



---

---

---

---

---



---

---

---

---

---



---

---

---

---

---



---

---

---

---

---